

Freie Presse

Montag, 3. Februar 2014

MITTWEIDAER ZEITUNG

Einzelpreis 1,00 Euro

LOKALES

MITTWEIDA

Natursteinwerk ist gerettet

Das Mittweidaer Natursteinwerk hat einen neuen Besitzer. Eine Chemnitzer Baufirma hat den Bergbaubetrieb übernommen. Die 16 Mitarbeiter behalten laut Geschäftsführer Daniel Hüttner ihre Jobs. Seit 2011 hatte die Firma zur Insolvenzmasse der einstigen Muttergesellschaft gehört und wurde von einem Juristen verwaltet. Hätte sich kein neuer Eigentümer gefunden, wäre das Werk wohl liquidiert worden. (scf)

Seite 9

FREIBERG

Ärztbereitschaft weiter in der Kritik

Nach Beschwerden über lange Wartezeiten auf den Bereitschaftsarzt steht die Vermittlung weiter in der Kritik. Die Rufnummer 116117 hat einer Rochlitzerin eigenen Angaben zufolge nichts genützt. Eigentlich sollte über diese bundesweit einheitliche Hotline der kassenärztliche Bereitschaftsdienst vermittelt werden. Doch die 67-jährige Rochlitzerin sagt: „Das Rufsystem hat nicht funktioniert, als es mir schlecht ging.“ (hh)

Seite 9

IN DIESER AUSGABE

Kultur Premiere von „Don Carlos“ in Chemnitz sorgt für Furore

Ratgeber Technisch hochwertige Hörsysteme gibt es jetzt oft ohne Zuzahlung

SPORT AM MONTAG



FOTO: MARIO HOSEL

Storl gewinnt in Rochlitz
Beim Kugelstoßmeeting in Rochlitz hat Weltmeister David Storl (Foto) mit 21,02 Metern gewonnen. Christina Schwanitz (LV Erzgebirge) verbesserte ihre eigene Weltjahresbestleistung auf 20,05 Meter.

Skispringen Severin Freund beim Weltcup in Willingen zweimal auf Platz zwei

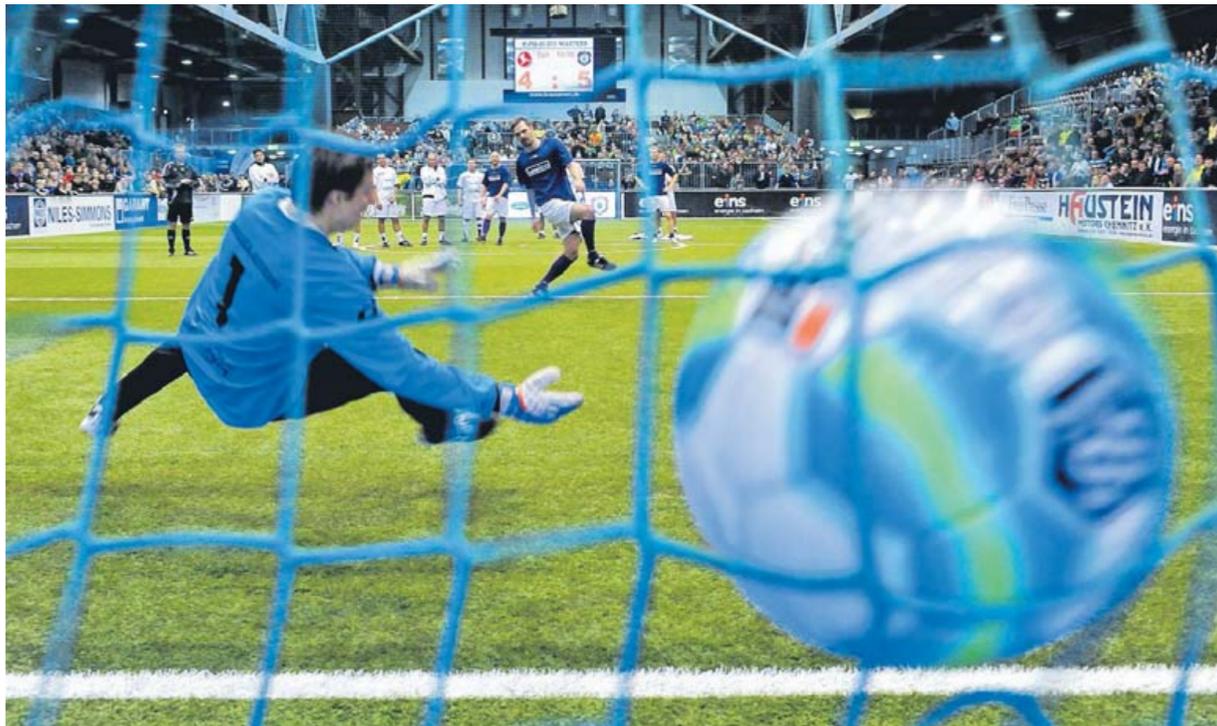
Fußball

Chemnitzer FC – Jahn Regensburg **0:3**

WETTER VOR ORT

6 Uhr ☀️ 0°	10 Uhr ☀️ 0°	14 Uhr ☀️ 0°	18 Uhr ☀️ -1°
Morgen ☀️ 3° -3°		Übermorgen ☀️ 2° -2°	

Ausführliches Wetter: Seite 8



Das Runde muss ins Eckige

Viele Fußball-Größen von einst haben beim Chemnitzer Oldieturnier vor 4500 begeisterten Zuschauern in der Arena Chemnitz wieder großen Sport geboten. Zu den Stars der Veranstaltung gehörten die ehemaligen Nationalspieler Bernd Schneider von Bayer Leverkusen und der Ex-Dresdner Ulf Kirsten. Auch Hans Meyer, der ehemalige Trainer des Chemnitzer FC, genoss die Ovationen der Fans. Sieger des Turniers wurde die Mannschaft des FC Erzgebirge Aue, die sich im Finale gegen eine Bundesliga-Auswahl mit 6:4 nach Neunmeterschießen durchsetzte. Thorsten Görke (Foto) vom FCE macht mit seinem Treffer den Sieg der Veilchen perfekt. Torhüter Dariusz Kampa, der früher beim 1. FC Nürnberg und bei Borussia Mönchengladbach zwischen den Pfosten stand, ist machtlos. Im Halbfinale hatten die Auer nach einem spannenden Kampf den Chemnitzer FC mit 2:1 besiegt.

FOTO: KRISTIN SCHMIDT
Sport: Bericht

Leser der „Freien Presse“ spenden 148.000 Euro

Dank der Hilfsbereitschaft von mehr als 4100 Spendern kann der zum Teil schwere Alltag von Behinderten aus der Region etwas erleichtert werden.

VON UDO LINDNER

CHEMNITZ – Die Spendenaktion des Vereins „Leser helfen“ zugunsten von fünf Hilfsprojekten in der Region ist mit einem Rekordergebnis zu Ende gegangen. Seit Anfang Dezember haben mehr als 4100 Spender fast 148.000 Euro auf das „Leserhelfen“-Konto überwiesen. Damit wuchs die Summe nach dem Jahreswechsel noch einmal um rund 36.000 Euro an. Dies erklärt sich vor allem damit, dass im gesamten Verbreitungsgebiet der „Freien Presse“ in der Weihnachtszeit zahlreiche lokale Sammelaktionen zugunsten der behinderten Menschen stattfanden.

Dieses Geld wurde dann nach dem Jahreswechsel eingezahlt. Insgesamt konnte das Spendenergebnis des vergangenen Jahres, als der Verein ebenfalls fünf regionale Projekte unterstützt hatte, um rund 55.000 Euro übertroffen werden.

Dank der Spendenbereitschaft wird der schwere und anstrengende Alltag der Menschen, für die gesammelt wurde, künftig ein wenig leichter sein. In enger Abstimmung mit dem Verein werden die fünf Projekte jetzt umgesetzt. So hat sich die alleinerziehende Janet Klitzsch aus Chemnitz, deren Kinder Lea und Lucas aufgrund ihrer Behinderung in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, bereits einen Pkw im Autohaus ausgesucht. Dieser wird zudem behindertengerecht für die im Rollstuhl sitzenden Kinder umgebaut. Familie Siems aus Plauen wiederum kann in Kürze für die Pflege ihrer seit Geburt schwerbehinderten Kinder Emma und Pascal eine höhenverstellbare Therapieliege nutzen. Zudem wird das Zimmer der Kinder, die rund um die Uhr betreut werden, renoviert und behindertengerecht eingerichtet.

Zur Baustelle wurde bereits das Haus von Günther Ebersbach aus Oelsnitz im Erzgebirge. Der 54-Jährige ist nach zwei Schlaganfällen schwer behindert. Mit dem Spendengeld wird das Erdgeschoss seines Wohnhauses behindertengerecht umgebaut. Umbaumaßnahmen stehen auch bei Familie Merten in Reinsdorf bei Zwickau an. Für die an einer Gelenksteife leidende sechsjährige Zoe ist dank der Spendenaktion der Einbau eines schon lange er-

hofften Treppenlifts möglich. Außerdem kann der Einbau einer Spezialliege ins Auto der Familie finanziert werden.

Die elfjährige Svenja Müller aus Burgstädt wiederum fiebert dem Mai entgegen. Dann reist sie zu den Special Olympics, den Spielen für geistig Behinderte. Die Reisekosten für sie, ihre Trainerin und ihr Turnierpferd sind durch die Spendengelder abgesichert.

IN EINEM SONDERTEIL der heutigen Ausgabe finden Sie die **Namen der Spender**.

Hilfe für Menschen in der Region

Der Hilfsverein der „Freien Presse“ besteht seit fast 20 Jahren. Er hat sich auf die Fahnen geschrieben, vor allem in der Region dringend benötigte Hilfe zu leisten.

Die Spendenaktionen des vergangenen Jahres erbrachten insgesamt 864.000 Euro, wovon der Großteil schnell und unbürokratisch an Opfer des Juni-Hochwassers ging.

Weitere Projekte wird der Verein auch in Zukunft unterstützen. Von freien Spenden in Höhe von mehr als 10.000 Euro über die jüngste Aktion, können zusätzlich Bedürftige unterstützt werden.

Spendenkonto: Verein „Leser helfen“, Volksbank Chemnitz, IBAN: DE47870962140224422440, BIC: GENODEF1CH1

Eine Sächsin beißt sich durch

Melanie Müller holt sich als Anti-Tussi im RTL-„Dschungelcamp“ die Krone

Wir wissen natürlich, dass Sie so was nie anschauen würden und viel lieber Arte gucken. Deshalb wollen wir hier nur ganz kurz erwähnen: Eine Sächsin hat die achte Auflage des RTL-„Dschungelcamps“ gewonnen.

Melanie Müller, 25, geboren in Oschatz, heute zu Hause in Leipzig, Grimma und auf Mallorca, gelernte Restaurantfachfrau. In Pornos und der „Soko Leipzig“ hat sie mitgespielt, 2013 kurz vorm Höhepunkt dem RTL-„Bachelor“ den Laufpass gegeben und einen Online-Handel mit Sexspielzeug aufgebaut. Das Blond ihrer Haare ist ebenso künstlich wie ihre üppige Oberweite, die vorzuzeigen sie auch im TV-

Dschungel immer wieder Anlässe fand. Eine C-prominente Tussi also?

Mitnichten. Wie kein anderer der elf „Stars“ im RTL-Dschungel überraschte sie angenehm. Die Sächsin



Verwandlung: Melanie Müller als Marilyn-Verschnitt (links) und am Samstagabend als „Dschungelkönigin“. FOTOS: FRANZISKA KRAUFMANN/DPA, STEFAN MENNE/RTL

wirkte authentisch, ehrlich, vernünftig, agierte als Teamplayer und Kumpel. Bei den „Dschungelprüfungen“ zickte sie nicht herum, sondern biss sich durch, selbst wenn es eklig



wurde. Ihre schärfste Konkurrentin, das österreichische Model Larissa Marolt (jung, hübsch, nervtötend) wies sie ein ums andere Mal zurecht, um sie dann wieder zu trösten.

Wir wissen natürlich, dass der RTL-Dschungel ungefähr so bedrohlich ist wie der Chemnitzer Stadtpark. Wir ahnen, dass das Geschehen im TV-Biotop einem Drehbuch folgt. Trotzdem: Es gibt Schlimmeres. Das Privatfernsehen tanzt jeden Nachmittag den Niveau-Limbo, und bei Dieter Bohlen's „DSDS“ ist der Ekelfaktor inzwischen höher. Warum sich also nicht auf die neunte Staffel 2015 freuen? Und bis dahin öfter mal Arte gucken. Heiko Hößler

Gauck sorgt für Streit um Außenpolitik

Opposition und Kirche reagieren mit Kritik

MÜNCHEN – Forderungen nach einem stärkeren militärischen Engagement Deutschlands sind bei Opposition und Kirche auf Kritik gestoßen. Die Vorsitzende der Linkspartei, Katja Kipping, forderte, an der Kultur der militärischen Zurückhaltung festzuhalten. Sie gehöre zum Gründungskonsens der Bundesrepublik. Der Friedensbeauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland, Renke Brahm, warnte davor, die Rede von Bundespräsident Joachim Gauck auf der Münchner Sicherheitskonferenz „als Aufforderung zu mehr militärischem Engagement misszuverstehen“. Allerdings vermisse er in Gaucks Rede den Blick auf die Ursachen von Krisen und Konflikten. Der Bundespräsident hatte gefordert, Deutschland solle international mehr Verantwortung übernehmen und sich „als guter Partner früher, entschiedener und substanzieller einbringen“. Auch der Einsatz von Soldaten könne erforderlich sein. Die Sicherheitskonferenz ging gestern mit Beratungen zum Iran zu Ende. (dpa/fp)

Seite 4: Berichte und Leitartikel

STEUERN

Alice Schwarzer hatte Schweizer Konto

KÖLN – Die Frauenrechtlerin Alice Schwarzer hat nach eigenen Worten rund 200.000 Euro an den deutschen Fiskus nachbezahlt. Über viele Jahre verheimlichte sie demnach ein Schweizer Konto vor den deutschen Steuerbehörden. In ihrem Blog schrieb sie gestern, sie habe „unaufgefordert die Initiative ergriffen“, um das Konto in der Schweiz „zu legalisieren“. Jetzt sei es aufgelöst, sie bedauere den Fehler. (dpa) Seite 8: Bericht



FOTO: HEINRICH HANSEN/DPA



MOMENT MAL

Die richtige Buchse

Am Samstag haben Internet-Nutzer weltweit gegen Spähprogramme, Vorratsdatenspeicherung und Zensur protestiert – auch in Mittweida. Hier war es der Ringethaler Carnivalsverein, der sich mit Witz und Attrappen von Abhöreinrichtungen vor dem Rathaus anstößelte. Fast hätte man auf dem Wochenmarkt auch einen Stand für eine von den Narren aufgebaute Kulisse gehalten. Die „Unterwäsche aus Sachsen“ war aber echt und frei verkäuflich. (fa)

DIESE WOCHE

Handel bewegt

VON ANDY SCHARF
red.mittweida@freiepresse.de



Statistik und Wirklichkeit klaffen oft weit auseinander. So bescheinigt eine aktuelle Statistik der Industrie- und Handelskammer Mittweidas Innenstadt eine Magnetwirkung. Den Händlern ginge es gut. Doch ein Blick durch die Rochlitzer Straße lässt Zweifel daran aufkommen. In vielen Schaufenstern gehen die Lichter schon lange nicht mehr an. Woran liegt es, dass Mittweidas Zentrum trotz der mehr als 6000 Studenten nicht in Schwung kommt? Wie schätzen die Händler ihre Lage ein? Was muss sich ändern? Zuschriften von Lesern zeigen: Das Thema bewegt. Und uns auch – diese Woche.

Doch nicht nur der Handel stockt. Auch auf den Straßen im gesamten Landkreis Mittelsachsen drohen womöglich Staus, Experten befürchten ein Chaos. Dies und mehr lesen Sie auch in dieser Woche in Ihrer „Freien Presse“.

NACHRICHT

LANDTAGSWAHL

Zwei Mittelsachsen auf FDP-Landesliste

FREIBERG – Mit Benjamin Karabinski aus Freiberg und Bernd Wetzig aus Döbeln stehen zwei Mittelsachsen auf der sächsischen FDP-Landesliste zur Landtagswahl. Die Liberalen wählten am Samstag in Löbau den 32-jährigen Landtagsabgeordneten Karabinski auf Platz 7 – er ist auch innenpolitischer Sprecher der Landtagsfraktion. Der 61-jährige Ingenieur Wetzig belegt Listenplatz 18. Spitzenkandidat ist Holger Zastrow, der Chef der FDP Sachsen und der Landtagsfraktion ist. (bk)

LESEN SIE dazu auch unseren Beitrag auf Seite 5, Politik.

Im Mittweidaer Steinbruch knallt es weiter

Ein Bauunternehmer aus Chemnitz hat das Mittweidaer Natursteinwerk gekauft. Damit endet eine mehr als zweijährige Hängepartie.

VON ANDY SCHARF

MITTWEIDA/CHEMNITZ – Der rote Granit ist einmalig in Deutschland. Das robuste und schimmernde Gestein lagert nur im Raum Mittweida. Eingebettet im sächsischen Granulitgebirge, liegt das Mineral in einem Granitsattel zwischen Berbersdorf und Markersdorf – ein Pendant findet sich erst wieder in Schweden. „Sechs Mal pro Jahr sprengen wir es mit bis zu fünf Tonnen Sprengstoff aus dem Steinbruch oberhalb der Zschopau bei Mittweida heraus“, so André Knipfer. Der Geschäftsführer des Natursteinwerkes blickt auf zwei turbulente Jahre zurück. Doch nun gibt es für den kleinen Bergbaubetrieb wieder eine Perspektive: Das Chemnitzer Bauunternehmen Hüttner hat das Werk übernommen. Der Kaufpreis bleibt geheim.

„Die 16 Mitarbeiter behalten ihre Jobs, unsere Kunden werden wie gewohnt beliefert“, sagte der neue Steinbruch-Chef Daniel Hüttner. Er kündigte zugleich Investitionen in Technik und Fuhrpark an – diese waren in den vergangenen beiden Jahren auf der Strecke geblieben. Denn seit 2011 hatte das Natursteinwerk unter Zwangsverwaltung eines Insolvenzverwalters gestanden, der Betrieb in Mittweida lief indes weiter. Der bisherige Eigentümer, das bayerische Bauunternehmen Meister, war damals pleitegegangen. Laut dem langjährigen Geschäftsführer André Knipfer hatte sich die Firma an einem Großauftrag in Skandinavien verhaselt. „Von einst



Mahlt Granit-Blöcke zu Splitt: das Schotterwerk im Natursteinwerk Mittweida.

FOTOS (2): FALK BERNHARDT



Die Chefs: Linda und Daniel Hüttner sowie Andre Knipfer (v. l.).

28 Meister-Tochterfirmen haben bisher nur fünf überlebt. Eine davon sind wir“, betont Knipfer.

Im Steinbruch wird bereits seit 1870 Granit abgebaut. Zwei Felder gibt es momentan. Die Gesteine in Grube „Mittweida I“ reichen bei heutiger Abbaumenge noch etwa 35 Jahre. Das benachbarte Areal „Mittweida III“ ist mit Granitgestein für weitere 50 Jahre gespeist. „Der Standort hat also Zukunft“, sagt Ge-

Ein Knochenjob: So wird aus einem Fels ein Pflasterstein

Die Granitblöcke werden aus dem Bruch gesprengt, mit Baggern auf Muldenkipper geladen und zur Verarbeitungsline transportiert. In Handarbeit werden die kantigen Blöcke mit Druckluftschlämmern sowie Spaltwerkzeugen vorgespalten und danach mittels Steinspaltmaschinen auf die endgültigen Maße produziert.

Ein Mitarbeiter mit Mundschutz und Handschuhen bricht mit Hilfe einer

Pflasterspaltmaschine – ähnlich einer Stanzpresse – die Steine auf Größen von 5 mal 5 bis 16 mal 16 Zentimetern. „Das ist Augenmaß und darf maximal 1 Zentimeter abweichen“, erklärt André Knipfer.

An einem Tag können etwa zwei Tonn Pflaster pro Arbeitnehmer produziert werden. Dabei gehen die Steine durch die Hände von bis zu fünf Mitarbeitern. (scf)

„Unsere Pflastersteine säumen Radwege und den Domplatz in Münster, den Chemnitzer Rathausplatz und bald auch das Außengelände des Mittweidaer Medienzentrums“, zeigt André Knipfer auf. Die Treppenaufgänge am Mittweidaer Markt sind übrigens ebenfalls „made in Mittweida“. Die Blöcke werden vor Ort fast komplett bis zur Fensterbank weiterverarbeitet. „Nur das Schleifen und Polieren machen Part-

Spaziergänger findet Hainichener Stadtrat tot auf

Fahrzeug mit leblosem Insassen auf abgelegenem Weg in Hausdorf entdeckt – Polizei vermutet Suizid

HAINICHEN – Der seit vergangener Mittwoch vermisste Hainichener Stadtrat Ron Meixelsberger ist tot. Ein Spaziergänger hat den 41-jährigen am Sonnabendmittag leblos in seinem Transporter entdeckt. Dies teilte die Polizei gestern mit. Meixelsberger hinterlässt drei Kinder und seine Ehefrau. Er saß für die FDP im Stadtrat, war Chef des Gewerbetriebs und Inhaber eines Küchenstudios.

Das Fahrzeug des Verstorbenen hatte laut Polizeiangaben auf einem abgelegenen Weg im Frankenberger Ortsteil Hausdorf gestanden. Zur ex-

akten Todesursache gibt es noch keine Hinweise, die Untersuchungen dauern an. Die Polizei vermutet jedoch Suizid, sagte Manfred Zimmer von der Polizeidirektion Chemnitz auf Anfrage der „Freien Presse“. Eine Einwirkung Dritter könne ausgeschlossen werden. Mit weiteren Details zum Fall werde Anfang der Woche gerechnet. Spurensicherung und Kriminalpolizei waren am Sonnabend im Einsatz.

In Hainichen sitzt der Schock tief, die Hintergründe des Geschehens bleiben ungewiss. Bürgermeister Dieter Greysinger (SPD) spricht von

einem Drama. „Es ist sehr traurig. Mein Mitgefühl gehört seinen Angehörigen“, sagte Greysinger. Nach der Vermisstenmeldung vom Freitag habe er noch gehofft, dass Meixelsberger wieder auftaucht. „Ich habe ihm nicht angemerkt, dass er Sorgen hatte. Vor zwei Wochen haben wir noch zusammen Fußball gespielt“, so Greysinger. In der Stadtratssitzung kommende Woche soll es eine Gedenkminute geben. CDU-Fraktionschef Donald Bösenberg hatte sowohl politisch wie auch geschäftlich mit Ron Meixelsberger zu tun. „Ich bin zu tiefst bestürzt. Ich fasse

es nicht, dass er so einen Weg gegangen ist“, sagte er. Mittelsachsen FDP-Chef André Quaiser sicherte der Familie umfangreiche Unterstützung zu. „Ich bin noch immer geschockt, konnte kaum schlafen. Auch ich habe drei Kinder“, sagte Quaiser.

Ron Meixelsberger war zuletzt am vergangenen Mittwoch gegen 9.30 Uhr in Riechberg gesehen worden. Bei der Suche war auch ein Hubschrauber zum Einsatz gekommen. Laut Polizei hatte es keine Anhaltspunkte zu einem Motiv des Verschwindens gegeben. (scf)

VANDALISMUS

Täter zerstören Briefkästen

HAINICHEN – Bislang unbekannt Täter haben mehrere Hausbriefkästen am Hainichener Lindenweg zerstört und abgerissen. Dies teilte die Polizeidirektion Chemnitz gestern mit. Demnach habe sich die Tat wohl in der Nacht zum Sonnabend ereignet. Ob die Briefkästen mit Pyrotechnik aufgesprengt oder mit Werkzeug aufgehebelt wurden, konnte die Polizei auf Nachfrage nicht beantworten. Die Höhe des entstandenen Sachschadens muss auch noch ermittelt werden. Laut einem Mitarbeiter der Polizei sind Fälle von zerstörten Briefkästen selten. (scf)

Ärztebereitschaft weiter in Kritik: Frau wartet vergeblich

Nach dem Anruf bei der Leitstelle traf bei der Patientin mit starken Bauchkrämpfen kein Mediziner ein. Stunden später wusste beim Bereitschaftsdienst keiner Bescheid.

VON HEIKE HUBRICHT

FREIBERG/ROCHLITZ – Nach den Beschwerden über lange Wartezeiten auf den Bereitschaftsarzt steht nun auch die Vermittlung des Bereitschaftsdienstes weiter in der Kritik. Die Rufnummer 116117 hat Evelyn Däumler ihren Angaben zufolge nichts genützt. Eigentlich sollte über diese bundesweit einheitliche

Hotline der kassenärztliche Bereitschaftsdienst in ganz Deutschland vermittelt werden. Jüngst war bereits das Bereitschaftssystem bemängelt worden. Grund: Durch Umstrukturierungen sind die Einsatzgebiete durch Fusionen größer geworden.

Doch die 67-jährige Rochlitzerin machte eine andere Erfahrung, wie sie sagt: „Das Rufsystem hat nicht funktioniert, als es mir schlecht ging.“ Laut der zuständigen Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen (KVS) ist der Vorgang nicht nachvollziehbar.

Evelyn Däumler hatte am 29. November 2013 starke Bauchkrämpfe. Gegen 22.30 Uhr rief ihr Mann deshalb die Kassenärztliche Bereitschaft unter der Rufnummer 116117 an, berichtet sie. Eine Frau habe den Anruf entgegen genommen, die Da-

ten erfragt und Hilfe versprochen. „Allerdings warteten wir vergeblich auf einen Arzt“, sagt Evelyn Däumler. Gegen 0.30 Uhr habe sie dann selbst bei der Kassenärztlichen Bereitschaft angerufen und Bescheid gesagt, dass es ihr besser geht und kein Arzt mehr kommen muss.

„Der Mitarbeiter fragte daraufhin, ob wir bereits mit dem zuständigen Arzt gesprochen hätten“, sagt die Rochlitzerin. Sie fügt hinzu: „Das hatten wir natürlich noch nicht, da wir ja gar nicht erfahren hatten, dass dieser Mediziner Bereitschaft hat.“

Auf ihre Beschwerde hin teilte die KVS Evelyn Däumler mit, dass sich der „geschilderte Sachverhalt für uns trotz zahlreicher Recherchen nicht nachvollziehbar darstellt“. KVS-Bezirksgeschäftsstellenleiter Axel Stelzner räumt in dem Schreiben, das „Freie Presse“ vor-

liegt, aber auch ein: „Offensichtlich handelte es sich um eine Verkettung mehrerer verschiedener Ereignisse.“

Die Leitstelle vermittelte im Bereich Rochlitz/Geringwalde direkt an den diensthabenden Arzt. Dann folgt der Hinweis an die Patientin: „Sollten Sie am 29.11.13 versehentlich die Leitstelle Freiberg gewählt haben, erlauben Sie uns abschließend den Hinweis, dass es sich hierbei um keine offizielle Hausbesuchvermittlungsstelle des kassenärztlichen Bereitschaftsdienstes handelt.“

Das quittiert Evelyn Däumler mit einem Kopfschütteln: „Die Freiburger Nummer kennen wir doch gar nicht, nur die 116117. Vielmehr muss die Schwachstelle gefunden werden, damit das nicht auch anderen Patienten passiert. Immerhin geht es um Notfälle.“

Auf Nachfrage von „Freie Presse“ schickte die KVS Auszüge aus der Stellungnahme an Evelyn Däumler.



Evelyn Däumler hat sich bei der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen beschwert. FOTO: M. HÖSEL

KVS-Geschäftsführerin Carmen Baumgart betont: „Weitere Beschwerden liegen uns nicht vor.“

Leitstelle vermittelt Ärzte

Unter Ruf 116117 ist seit April 2012 der ärztliche Bereitschaftsdienst der Kassenärztlichen Vereinigungen zu erreichen. Wer außerhalb der Sprechzeiten dringende ambulante Hilfe benötigt, sollte diese Nummer wählen. Die Leitstelle Plauen vermittelt den Bereitschaftsdienst in Mittelsachsen, außer Döbeln. Bei lebensbedrohlichen Notfällen sollte der Rettungsdienst unter 112 angerufen werden.

Ihre Erfahrungen mit dem Bereitschaftsdienst können Mittelsachsen der „Freien Presse“ unter red.freieberg@freiepresse.de mitteilen. (hh)